

Die Ueberschwemmung im Oberhasle und in Grindelwald

Autor(en): **Greyerz, A.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **20 (1869)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des Schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

Cl. Landolt, W. von Greyerz und Tb. Kopp.

Herausgegeben

von

Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

N^o. 8.

August

1869.

Die Schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark, bei **D. Hegner** in **Lenzburg** zum Preise von Fr. 2. 50, franko Schweizergebiet. Bei der Post abonniert Fr. 2. 70. —

Für die deutschen Staaten abonnire man gestl. bei den Postbureaux oder direkt beim Verleger durch Einsendung des Betrages. Der jährliche Abonnementspreis beträgt Fr. 4. 50 oder 2 fl.

Alle Einsendungen sind an Herrn Prof. **Cl. Landolt** in Zürich, Deklamationen betr. die Zusendung des Blattes an **Hegner's** Buchdruckerei in Lenzburg zu adressiren.

Die Ueberschwemmung im Oberhasle und in Grindelwald

ist durch ein furchtbares Hagelwetter entstanden, das letzten Dienstag, den 13. Juli, Abends 7 Uhr, auf der Faulhornkette gegen die Engelhörner zu sich entleerte und noch im Hof und Gadmenthal bedeutenden Schaden an den Pflanzungen anrichtete, und von da über den Hasliberg und den Brünig zog. Der Reichenbach, der seit Menschengedenken keine so bedeutenden Verheerungen verschuldete, schwoh durch den plötzlich schmelzenden Hagel so stark an, daß von der Scheidegg hinweg bis zum Zwirgi der Weg unpassirbar und alle Brücken, sogar mehrere Almhütten und die Sägemühle, zerstört wurden.

Nach Witternacht brach er beim sogenannten Schwibbogen, oberhalb dem Reichenbachbad, auf sein rechtes Ufer aus und stürzte, sich selbst das Bett durch die bewaldeten Abhänge bahrend, mit den losgerissenen

Baumstämmen und Felsblöcken auf die Ostseite des Badegebäudes, so daß nicht nur das Haus, sondern auch dessen Bewohner stark bedroht waren und letztere sich flüchten mußten. Doch gelang es, den Ausbruch beim Schwibbogen zu verstopfen und das Hotel Reichenbach konnte gerettet werden.

Gleichzeitig mit dem Reichenbach schwoh auch der Lugi- oder Willigenbach, der am Fuße der Engelhörner entspringt und sonst als harmloses Bächlein der Kirchetstraße entlang durch das Dorf Willigen in die Aare sich ergießt, zum verheerenden Wildbach an und überschwemmte, Steine, Schutt und Baumstämme mit sich führend, die links und rechts an der genannten Straße sich hinziehenden Matten und Baumgärten mit Schlamm bedeckend, die Häuser durch immer neue Ausgrabungen und Schuttalagerungen bedrohend, das ohnedieß nur kleine Gebiet der Ortschaft Willigen bis zur Aare, die nun durch diese kolossale Zuströmung plötzlich zu einer ungeheuren Höhe anschwoh.

Die Wohlthat der Markkorrektion zeigte sich auch bei diesem Anlaß in vollem Maße. Nicht nur daß durch die Kanalisierung diese große Wassermasse sich ohne Störung durch den Markkanal wälzen konnte und alles Geschiebe, Holz und Steine durch denselben in die Tiefe des Brienersee's gelangte, sondern die Solidität der ausgeführten Arbeit hat sich auch wieder bei dieser enormen Wasserhöhe bewährt.

Der Schaden, den die ganze Gemeinde Schattenhalb erlitten, ist sehr bedeutend. Der am schwersten Betroffene ist der Besitzer des Reichenbachbades, Hr. Großrath Egger. Nicht nur das Hotel und dessen Umgebungen haben stark gelitten, sondern auch seine höher gelegenen Alpen. Die ganze Gegend leidet in diesem Augenblicke, wo sich der Fremdenverkehr wieder etwas zu heben schien, durch die Unterbrechung des Verkehrs auf eine sehr empfindliche Weise. Um so verdankenswerther ist die Hülfe, welche das eidg. Militärdepartement und die bernische Kantonsregierung durch sofortige Absendung der in Solothurn im Wiederholungskurs gestandenen Sappeur-Kompagnie Nr. 5, den schwer heimgesuchten Haslern angedeihen läßt. Dieselbe langte schon Donnerstag Abends in Meiringen an und wird es durch diese Aushülfe möglich werden, den Verkehr über die Scheidegg und die Straße nach dem Hof in wenig Tagen wieder herzustellen.

Wir haben schon mehrmals bemerkt, daß der klimatische Einfluß der Gebirgs- und Höhenzüge der Faulhornkette durch die großartige Entwaldung, die seit Jahrhunderten ungestört dort stattfand, bei so dünnstiger Atmosphäre, wie wir sie schon seit längerer Zeit auch in den

höhern Regionen hatten, eine große Anziehungskraft auf die über seine Gipfel hinziehenden Wolken und Nebel ausübt; dieses den Wolken entzogene Wasser fließt dann aber an den kahlen Felsen in tausend kleinen Bächen abwärts und anstatt der Ebene zu gut zu kommen, richtet es solche bedauerliche Verheerungen an, wie diejenigen, die wir soeben im Oberhasle und Grindelwald erlebt haben.

Wöge dieß Unglück, das uns betroffen, die Belehrung nach sich ziehen, daß die bewaldeten Gebirge das Wasser wie eine sorgliche Hausmutter ihr Hab und Gut zu Rathe halten, während mit dem Verschwinden der Waldbodendecke, die Bächlein alle, und wenn sie noch so zahm zu sein scheinen, zu wilden verheerenden Strömen anwachsen.

In dem Holze des Waldes liegt im Hochgebirg wahrlich der Schwerpunkt seiner Bedeutung nicht. Das läßt sich, wenn auch mit Geldopfern, anderswo herholen oder mit Opfern ersetzen.

Nicht nur in Oberhasle, sondern auch in Grindelwald hat das Gewitter vom letzten Dienstag Abend arg gehaust. Die schwarze Lüttschine erreichte einen Höhestand wie seit vielen Jahren nie; zu Mettenberg fanden verschiedene Einbrüche in die anliegenden Güter statt und richteten große, meistens ärmern Leuten angehörende Pflanzungen, vollständig zu Grunde. Sämmtliche Brücken und Stege bis hinauf zur Scheideck sind weggerissen und die Kommunikation ist unterbrochen. Der Schaden für die Gemeinde und Privaten ist groß und noch ist die Gefahr nicht beseitigt, da es trotz angestregten Arbeiten bis dahin nicht möglich geworden ist, die Lüttschine ins frühere Bett zurückzudrängen. Noch am Donnerstag wurden die Thalbewohner durch Sturmläuten zur Hülfeleistung aufgeboten.

A. v. Greyerz.

Correspondenz aus dem Thurgau.

Wie schon mehrfach berichtet wurde, ist es im Thurgau noch nicht gelungen ein Forstgesetz einzuführen, obwohl schon seit über 30 Jahren das Bestreben unserer Regierung unausgesetzt darauf gerichtet ist, einer guten Waldbehandlung möglichst Vorschub zu leisten und dieselbe durch gesetzliche Bestimmungen zu befestigen. An mehrfachen Versuchen zur Einführung eines Forstgesetzes hat es die Regierung nicht fehlen lassen. Das thurg. Staatsarchiv ist reich an Forstgesetzentwürfen. Wir besitzen ferner schon aus dem Jahr 1860 eine Forststatistik, welche sich zur Aufgabe stellte, das thurg. Volk über die Zustände unserer Waldungen